



Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml durchschneidet mit Anton und Petra Staudinger sowie Bürgermeister Markus Hofmann (vordere Reihe v.l.) und Vertretern der Bundes- und Landespolitik, Architekt Axel Lohrer (3.v.r.) und den Bauleitern symbolisch das Eröffnungs-Band am Steg. Fotos: S. Weber

Huml: Sinocur ist der richtige Ansatz

EINWEIHUNG Präventions-Zentrum, Wall und Kurpark-Anbindung erfahren Lob von Bayerns Gesundheitsministerin. Doch einen Wermutstropfen gibt es.

VON STEFAN WEBER

BAD KÖTZTING. Keine Frage: Am Samstag um 14.30 Uhr kam alles nach Bad Kötzting, was Rang und Namen hat (siehe Info). Schließlich galt es nichts weniger einzuweihen, als eine rund neun Millionen Euro teure Großinvestition für die Entwicklung der Stadt und des gesamten Landkreises zur Präventions-Region. Um Sinocur-Präventions-Zentrum und Stadt-Kurpark-Anbindung mit Steg und Wall würdig seiner Bestimmung übergeben zu können, reiste sogar eigens Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml an diesem Tag an und hielt die Festrede.

Nicht nur deshalb, weil einige Millionen Fördermittel in das Projekt geflossen seien. „Es ist etwas besonderes, weil hier viele gemeinsam etwas gemacht haben und dieses Projekt der Dreh- und Angelpunkt für die Weiterentwicklung der Stadt ist“, sagte sie. „Davon können nun viele profitieren.“ Nicht nur mit Blick auf das wichtige Thema der Gesundheits-Prävention, das ihr als Ministerin besonders am Herzen liege. Auch die Stadt selbst sei durch den „Brückenschlag“ zwischen Bahnhofs-Gelände und Kurpark weiter vorangekommen.

Ein Augenzwinkern der Ministerin

Dass es dafür viele Jahre der Hartnäckigkeit bedurft hatte, um vom Freistaat und der EU die Fördermittel zu bekommen, verheimlichte sie nicht. „Aber das gehört ja auch dazu“, meinte sie mit einem leichten Augenzwinkern in Richtung Anton Staudinger und Bürgermeister Markus Hofmann. Gekommen sei sie aber schon deshalb gerne, weil ihr der im vergangenen Jahr verstorbene Sozial-Staatssekretär Markus Sackmann seit Jahren viel davon berichtet habe, was in Bad Kötzting auf dem Sektor der Gesundheits-Vorsorge gemacht werde.

Dafür habe jeder Mensch natürlich eine große Eigenverantwortung, sagte die Ministerin. „Aber wir müssen das Thema auch noch mehr in die Bevölkerung tragen“, zeigte sie sich überzeugt – und was das angehe, seien die kommunalen und privaten Bemühungen in Bad Kötzting beispielgebend. Mit dem auf sieben Kurorte aus-



„Sie in Bad Kötzting sind zu innovativ, das Konzept zu groß – sie bieten einfach mehr als gefördert wird.“

CHRISTIAN BREDL,
TECHNIKER KRANKENKASSE



„Erst dachten wir ‚die wollen viel‘, – dann dachten wir ‚die wollen sehr viel‘, und als es los ging, ‚die wollen wirklich viel‘ – ob wir das schaffen?“

ARCHITEKT AXEL LOHRER

EHRENGÄSTE BEI DER EINWEIHUNG

- **Bundespolitik:** Abgeordneter Karl Holmeier
- **Landespolitik:** Die Abgeordneten Dr. Karl Vetter, Dr. Gerhard Hopp und in Vertretung ihres verstorbenen Mannes, Sozial-Staatssekretär Markus Sackmann, Kristin Sackmann.
- **Bezirk:** Präsident Franz Löffler und dessen Vorgänger Hans Bradl
- **Landkreis:** Die früheren Landräte Ernst Girmindl und Theo Zellner sowie die Landrats-Stellvertreter Sandro Bauer und Dr. Johanna Etti
- **Kommunalpolitik:** Alle Stadträte sowie die Bürgermeister-Kollegen von Markus Hofmann aus den umliegenden

Gemeinden des Altlandkreises.

- **Hochschulen:** Prof. Dieter Melchart (TU München), Prof. Peter Sperber (Präsident der TH Deggendorf), Prof. Horst Kunhardt (Vize-Präsident THD), Prof. Erich Wühr und Prof. Stephan Gronwald (Stiftungsprofessoren IGM)
- **Am Bau Beteiligte:** Lucia Staudinger mit Sohn Anton und Frau Petra Staudinger, Bauleiter Sepp Brehm und Rainer Sünderhauf sowie Stadtbaumleiter Christian Kopf und Axel Lohrer vom Architektur-Büro Lohrer/Hochrein
- **Krankenkassen:** Leiter der Landesvertretung Bayern der Techniker Krankenkasse, Christian Bredl (wf)

gedehnten Projekt Campus für individuelles Gesundheits-Management (IGM) sei in Zusammenarbeit mit Prof. Dieter Melchart ein bayernweites Netz geschaffen worden, das diesen Gedanken mit (von Ort zu Ort) verschiedenen Ansätzen in die Fläche trage.

Der Ansatz in Bad Kötzting mit ganzheitlicher Kneipp-Therapie, Traditioneller Chinesischer Medizin (TCM) und dem neu entwickelten Sinocur-Lebensstil-Programm sei dabei aber „besonders spannend“. Damit müsse man nun dort ansetzen, „wo die Menschen sind“ – in Schulen und in den Betrieben und das sei im Sinocur „wunderbar kombiniert“. Das Sinocur und die Gedanken, die dahintersteckten, seine ein „wichtiger Beitrag zum Premium-Gesundheits-Standort Bayern“, sagte Melanie Huml. „Dafür brauchen wir aber auch die Player vor Ort – danke, dass sie so einer sind.“

In ihrer gemeinsamen Moderation der Einweihungs-Feier machten Bür-

germeister Markus Hofmann und Sinocur-Bauherr Anton Staudinger aber auch mehrmals klar, dass sie sich zwar über viele Selbst-Zahler freuen, die die neuen Angebote rund um TCM, Kneipp und Lebensstil-Programm in Zukunft nutzen können – „Aber wir hätten die Kassen schon gerne mit im Boot“, versicherten sie.

Problem: Das Angebot ist zu groß

Eine Bitte, die beim Leiter der Landesvertretung Bayern der Techniker Krankenkasse und IGM-Campus-Beirat Christian Bredl prinzipiell auf offene Ohren stieß. Das Konzept sei einmalig, die Infrastruktur nun hervorragend – „Bad Kötzting ist breit aufgestellt“. Als IGM-Beirat könne er bestätigen, dass die Stadt ein großes Vorbild auf dem Gebiet sei. Doch erteilte er der ersehnten Kosten-Übernahme durch die Krankenkassen zum derzeitigen Zeitpunkt eine klare Absage.

„Als Kassen können wir das nicht, weil es das Gesetz nicht hergibt“, sagte er. Es dürfte seit vergangenen Jahr

zwar mehr Geld für Prävention ausgeben werden, doch „wurden die Qualitäts-Voraussetzungen dafür nicht angepasst – darum geht es nicht“.

Das Kötztinger Konzept müsste die zentrale Prüfstelle für Prävention auf Bundesebene erst genehmigen, und dafür „sind Sie in Bad Kötzting zu innovativ, das Konzept zu groß – Sie bieten einfach mehr als gefördert wird.“ Die Gesundheits-Fonds zahlten im Moment nur, wenn jemand schon krank sei, „was der falsche Ansatz ist“.

„Ob wir das schaffen werden?“

Bürgermeister Hofmann versuchte anschließend, die Wogen zu glätten. „Uns war schon klar, dass das nicht sofort möglich sein wird“, sagte er. Die Stadt befinde sich hier in Vorleistung. Doch sei nun die Politik gefordert. Sollten alle wissenschaftlichen Untersuchungen, die rund um die Wirksamkeit des Lebensstil-Programmes derzeit liefen, positiv ausfallen, „dann erwarten wir einen Kurswechsel“. Die Kostenübernahme durch die Kassen wäre „wie ein Konjunktur-Programm für alle Kurorte“.

Keine Bedenken hatte zumindest Architekt Axel Lohrer vom Büro Lohrer/Hochrein, das den Siegerentwurf für Anbindung und Prophylaxe-Zentrum entworfen hatte. Mit der offiziellen Eröffnung an diesem Tag überbe er „ein geliebtes Kind“, dessen Umsetzung ihn mit Stolz erfülle. „Erst dachten wir ‚die wollen viel‘, mal sehen, was geht – dann bekamen wir den Auftrag und dachten ‚die wollen sehr viel‘; und als es an den Bau ging dachten wir ‚die wollen wirklich viel‘ – ob wir das schaffen?“ An diesem Samstag sei klar: Die Aufgabe wurde hervorragend gelöst. „Nun macht was draus“, empfahl er der Stadt und ihren Bürgern, die nichts weniger als die Hoffnung zur Entwicklung als Gesundheits-Zentrum des gesamten Landkreises (und vielleicht darüber hinaus) in dieses Projekt gesetzt hätten.

► SEITEN 16/17

AKTUELL IM NETZ

➔ Mehr zum Thema!



Ein Video sowie eine Bildergalerie zur Einweihung gibt es hier:

► www.mittelbayerische.de/cham